

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 2: Wohnbauten aus Fertigteilen = Habitations en éléments préfabriqués = Pre-fab residential constructions

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100



Spannteppiche

in über 100 Farbtönen,
Bouclé, Wollfrisé, Moquette etc.
in verschiedenen Qualitäten.

Von Grossverbrauchern bevorzugt

- * in gediegenen Verkaufsräumen
- * in Hotelhallen und Hotelzimmern
- * in der Arztpraxis
- * in Konferenzräumen und Wohnungen etc.

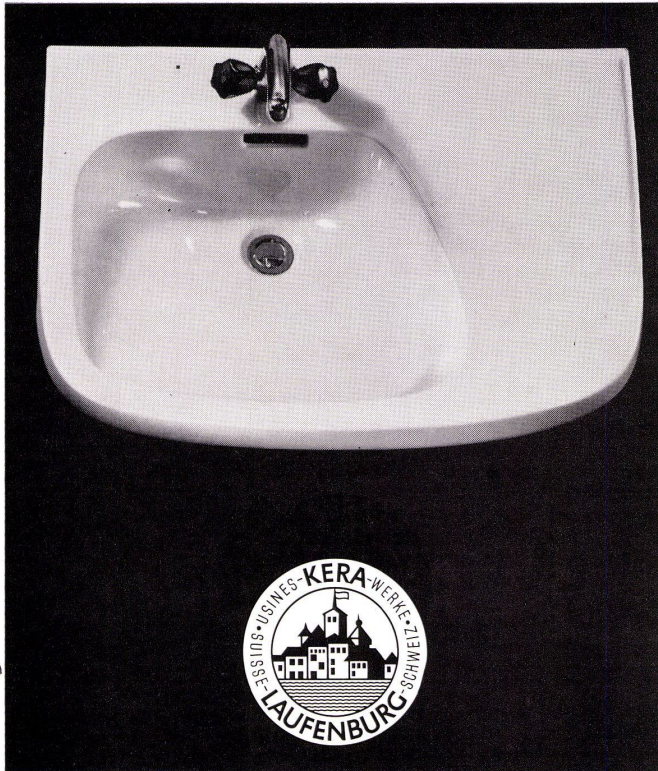
verbreiten BRAVO Spannteppiche dauernde Behaglichkeit.

Die Kollektion der BRAVO Spannteppiche lassen wir Ihnen auf Wunsch gerne zukommen!

Eine Sonderleistung des Teppichhauses

Forster & Co. AG, Theaterstrasse 12, Zürich, Tel. 051/24 17 25

Forster
BELLEVUE/PLATZ



ASTRA
der praktische Waschtisch
mit direktem Wandanschluss

Kera-Werke AG. Laufenburg/AG

Göhner

Normen

Fenster

Küchen

Türen



Verlangen Sie bitte Masslisten und Prospekte

Ego Werke AG Altstätten SG Telefon 071 75 27 33,
Filialen in Bern Basel Lugano Landquart Zug,

Ernst Göhner AG Zürich,

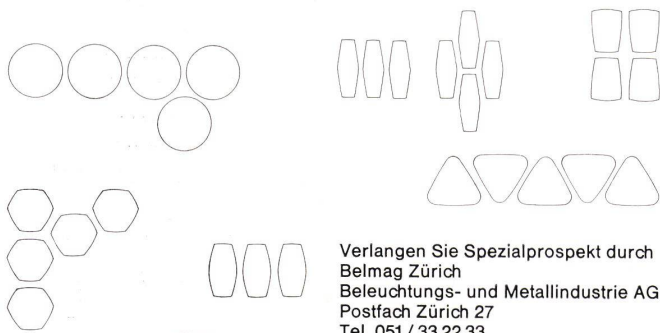
Werner Geisser AG St. Gallen,
Maurice Guyot SA Villeneuve VD, Norba SA Genève/Biel.

P
L

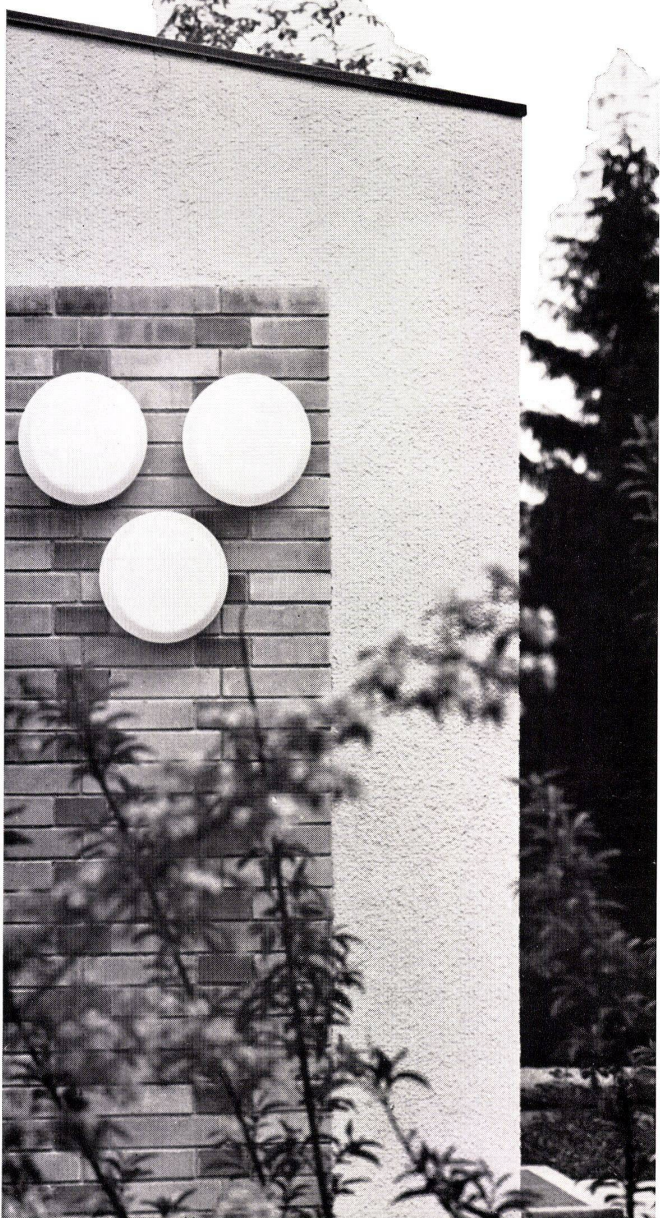
BELMAG -domino -Nurglasleuchten

geschaffen für den anspruchsvollen Architekten:
hochwertiges Beleuchtungsglas * scharfkantig
mit mattweisser Oberfläche * leicht zu reinigen!

Belmag-Patenthalter * im In- und Ausland 1000fach
bewährt * elementarste Lösung der Glashalterung *
einfachstes Auswechseln der Glühlampe;



Verlangen Sie Spezialprospekt durch
Belmag Zürich
Beleuchtungs- und Metallindustrie AG
Postfach Zürich 27
Tel. 051 / 33 22 33



ten, im Verkehr und nicht zuletzt in vielen Kur- und Erholungsorten. Diese Entwicklung ist jedoch im Zeichen der Automation und der zunehmenden Rationalisierung der Arbeit, bei der immer höhere Anforderungen an die Aufmerksamkeitsleistung, an die Wachheit und die nervliche Belastbarkeit gestellt werden, nicht vertretbar.

Menschen, deren Nachtruhe ständig gestört wird, die häufig aufwachen und deren Schlaf nicht die zur Erholung notwendige Tiefe erreicht, Menschen, die auch am Tage, zum Beispiel in den Mittags- und Abendstunden, in ihren Wohnungen keine Ruhe finden, sind weniger leistungsfähig und schaffensfreudig.

Damit soll einer «Friedhofsstille» in den Wohnungen und ihrer Umgebung nicht das Wort geredet werden, wie dies kürzlich ein bekannter Städtebauer befürchtet hat und der meinte, die Einsamkeit des Menschen in den Garten- und Trabantenstädten, auch in den sogenannten Schlafstädten durch Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten durchbrechen zu müssen. Nein, wenn wir von einer ruhigen Wohnung sprechen, meinen wir nicht einen schalltoten Raum, denn darin kommt es zwar zunächst zu zunehmendem Schlaf, dann aber zu Ruhelosigkeit, zu Aufregung, zu problematischem Denken und vielleicht zu panikartigem Verhalten.

Die ruhige Wohnung braucht nicht schalltot zu sein, sondern aus ihr sollen die vermeidbaren Geräusche ferngehalten werden. Sie soll dem Menschen, wie ich schon mehrfach formuliert habe, eine nervliche Entspannung, aber eine intellektuelle Ansprache bieten.

Der Kampf gegen den Lärm im Wohnbereich braucht ein Ziel. Dieses Ziel orientiert sich an dem, was für den Menschen als zumutbar erscheint. Der Lärm soll die Gesundheit nicht gefährden, er soll nicht stören, die Selbstbesinnung und das Denken nicht beeinträchtigen. Ist diese gesundheitspolitische und im Interesse der berufstätigen Bevölkerung und ihrer Betriebe zugleich wirtschaftspolitische Forderung eine Utopie? Wir glauben dies nicht.

Aus ärztlichen Gründen halten wir unter Berücksichtigung der individuellen Lärmempfindlichkeit des einzelnen es für sinnvoll, daß in den Wohnungen folgende Geräuschpegel nicht überschritten werden:

in Schlafräumen bei geöffneten Fenstern	25 bis 30 db (A)
in Wohnräumen tagsüber	40 bis 45 db (A)
in Gärten und Erholungsanlagen	30 bis 50 db (A)
in Krankenzimmern	30 bis 40 db (A)

Gewiß, es gibt viele Menschen, die subjektiv wenig lärmempfindlich sind und die glauben, höhere Lärmintensitäten ertragen zu können. Es ist jedoch gerade dank den Untersuchungen von Professor G. Lehmann, Dortmund, erwiesen, daß auch unterschwellige Geräusche, die nicht bewußt wahrgenommen werden, zu funktionellen Störungen des menschlichen Organismus und des Ablaufs physiologischer Funktionen führen. Eine Gewöhnung an den Lärm gibt es nicht.

Daher ist man sich in Ärztekreisen darüber einig, daß die genannten Zahlen im Interesse der Gesundheitserhaltung des Menschen gelten müssen.

Denken wir außerdem an die riesige Zahl der Menschen, deren besondere Lärmempfindlichkeit bekannt ist und die an folgenden Beschwerden leiden: Herz- und Kreislaufleiden, Bluthochdruck, Magen- und Gallenleiden, Zustand nach Operationen und Hirnverletzungen, Basedow und Hyperthyreosen, um nur einige Gruppen zu nennen.

Der verstorbene Direktor der Medizinischen Klinik der Universität München, Professor Schellong, glaubte, daß zur Entstehung des gefürchteten Herzinfarktes der Lärm eine von mehreren Ursachen darstellt. Er war stets bemüht, einen Herzinfarktpatienten nach klinischer Behandlung nicht sogleich wieder in eine lärmerfüllte Wohnung zu entlassen.

Von psychiatrischer Seite wird andererseits immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie sehr die geistige Gesundheit unter Lärm leiden kann.

Nun, die medizinischen Anforderungen zur Lärminderung in Wohnungen sind auch in der Praxis durchaus erreichbar.

In der Stadt Dortmund sind beispielsweise auf Initiative von Stadtdirektor Dr. Hillmann Lärmmessungen durchgeführt worden. An 1441 Meßstellen wurden Tages- und Nachtwerte gewonnen. Dabei ergab sich an 230 Meßstellen, die sich vor den Häusern, also außerhalb der Wohnungen, befanden, ein Geräuschpegel zwischen 30 und 35 db und an 569 Meßstellen ein solcher von 36 bis 40 db. Wenn man von den bei geöffneten Fenstern innerhalb der Schlafräume der Anwohner gemessenen Werten etwa 5 bis 10 db abzieht, dann erreicht die Stadt Dortmund nachts an den genannten 230 Meßstellen an Straßen und Plätzen voll die Werte der medizinischen Anforderungen. An 569 werden diese fast erreicht.

Selbstverständlich sind die Verhältnisse nicht überall so ideal: weder in Dortmund noch in anderen Städten.

Besonders hohe Anforderungen müssen an die Lärmfreiheit von Kurhotels und Krankenhäusern sowie deren Umgebung gestellt werden. Der Deutsche Bäderverband hat darum auch eigene Richtlinien aufgestellt, um deren Durchführung sich viele Kurorte bei uns in der Praxis sehr bemühen. Dies wird erreicht durch die vollkommene oder teilweise Sperrung bestimmter Straßen oder Kurviertel für den motorisierten Verkehr, durch Vorverlegung der Polizeistunde für Gaststätten, durch Verbote, während der Saison ruhestörende Bauarbeiten durchzuführen, durch den Einsatz speziell der Lärmkontrolle dienender uniformierter Beamter usw.

Nun einige Worte zum Innenlärm in Wohnungen. Die steigende Zahl technischer Geräte, zum Beispiel Haushaltmaschinen und Lautsprecher, die zu Hause Verwendung finden, stellt den Architekten, der um ausreichenden Schallschutz bemüht ist, vor immer schwierigere Probleme.

Mit vielen Musikinstrumenten erreicht man bei lauter Spielweise mehr als 100 db. Wenn man gut Radio hören will, müssen Musik und